

# KuBi-Fonds

**Der Projektfonds für Kulturelle Bildung  
in Mecklenburg-Vorpommern**





# Inhalts- verzeichnis:

- 06** Die Meistersinger von Lulu
- 08** Interview mit Lukas Rauchstein
- 12** Geh, wo Du wohnst
- 14** Klangschnecken auf Reisen
- 16** Schach - von klein zu groß
- 18** Ich bin ein Inselkind
- 20** Guck mal! Lies mal! Hör mal!
- 22** Ein Song für unseren Stadtteil
- 24** Orphea & Eurydikus(s)
- 25** Das Feldmaus-Orchester
- 26** #VATER\_MUTTER\_KIND
- 28** Projekt Ost/West
- 30** Projekt BB-8 lebt
- 32** Karneval der Tiere
- 34** Pop-Kunst im Haus
- 35** Projekt Geschichtentüren
- 36** Leonce und Lena müssen sterben
- 38** Das stille Wörtchen
- 39** Die POPgesellschaft
- 40** Spoken Words Rap Workshop
- 42** Pfeile des Neides
- 44** RAM - „Mensch-Maschine“
- 46** Fotoprojekt „Meine neue Heimat“
- 47** MIKROPIA: Winzige Wesen - wuchtige Wirkung
- 48** Transformation freiART
- 49** POP aufs Dorf
- 50** Mit Büchern wachsen in Demmin
- 52** Yakari, Bibi und Tina
- 53** Hopp, Hopp, Pop (in der Kita)
- 54** Plastik-Recycling-Art-Factory
- 56** Bilder aus Wort und Klang
- 57** Pop Art - Siebdruck im Großformat
- 58** Musikvideo für eine lokale Nachwuchsband
- 59** Einfach Disco - Landdisco für Alle

# Die Meistersinger von LuLu

Lukas Rauchstein

## **Schwerpunkt:**

Lebenslanges Lernen

## **Projekthalt:**

In Zeiten sozialer Unsicherheiten, gesellschaftlicher Krisen und pandemiebedingter Isolation brauchen die BürgerInnen aus Ludwigslust ein Wunder, meint Schauspieler und Sänger Lukas Rauchstein und macht es gleich konkret – es braucht ein 3-Minuten-Wunder.

Damit ist der Grundstein gelegt für die Meistersinger von LuLu. Protagonisten sind diejenigen, deren Heimatstadt Ludwigslust bleibt oder geworden ist, angesprochen wurden explizit Erwerbslose, RentnerInnen und bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Kultur erhält auf diesem Wege ihren aufsuchenden Charakter, die Doppeldeutigkeit dieser Aussage ist beabsichtigt. Im Fokus steht Musik, sie dient als Träger von Erinnerungen, Wünschen und Visionen, wenn es darum geht herauszufiltern, was

jeden Einzelnen ausmacht, sie dient als Soundtrack eines Ortes, wenn es darum geht, Lebensgefühl in Songs zu verpacken und sie dient als Zauberstab, wenn es darum geht, sich beim Ludwigsluster Song-Contest in eine Rampensau zu verwandeln.

All das kann Musik, sie kann Wunder vollbringen, die 3 Minuten überdauern und sie kann das nicht nur in Ludwigslust.

# Melodischer



# Im Gespräch mit Lukas Rauchstein

## Hallo Lukas, erzähl uns doch bitte mal ein wenig über Dich:

Ich bin Lukas Rauchstein und arbeite als Regisseur und Komponist hauptsächlich im deutschsprachigen Raum, dort aber überall. Gebürtiger Rostocker, gefühlter Rheinländer, verkappter Preuße. Friesischer Frohsinn trifft hanseatische Herzlichkeit. Letzte deutsche Popstarhoffnung.

## Was bewegt Dich dazu, kulturelle Bildungsprojekte durchzuführen?

Seit fast fünfzehn Jahren arbeite ich besonders gerne in Kontexten, in denen professionelle Künstler\*innen auf Menschen des Sozialen Raumes treffen und miteinander in den Dialog treten.

Wir haben z.B. Demenz-Musicals auf Kampnagel in Hamburg realisiert, Autismus- und Neurologen-Galas und immer haben alle an den künstlerischen Echtzeiterlebnissen partizipiert. Dabei suche ich insbesondere in den Bildungsprojekten nach einer Qualität, die durch die Einzigartigkeit jedes Spielenden weder kopier-, noch übertreffbar ist. In solchen Projekten entstehen für mich als Begleitperson die Momente größten beruflichen

Glücks, die mir kein Profi dieser Welt bieten kann.

Ob es der syrische Flüchtling ist, der nach Monaten der Hingabe tatsächlich den „Menschenfeind“ ohne Deutschvorkenntnisse buchstabenweise rezitiert oder das autistische Mädchen, das in der siebten Vorstellung nach zehn Jahren Schweigen plötzlich anfängt zu singen - das ist in jedem Fall „ganz großes Tennis“!

## Wie kam es zu Deiner Projektidee - die „Meistersinger von Lulu“?

Ich habe vor drei Jahren in Ludwigslust einen Georg-Büchner-Abend und Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ inszeniert und dabei festgestellt, dass in Ludwigslust gerne und viel gesungen wird. Oft eskalierten eigentliche Theaterproben zu regelrechten Liederexzessen, besonders gerne „Das Heidenröslein“, aber auch immer wieder „Casablanca“ und „Barbie Girl“.

Ich fand, dieser Soundtrack hatte es verdient, dramaturgisch aufbereitet zu werden. Die Geschichten hinter den Liedern lassen uns die Schauspielenden, die ja vor allem auch unsere Mitmenschen sind, besser kennenlernen. Warum fängt Nils immer mit Johnny Hill an? Was hat Edith mit den ganzen Heimatliedern vor? Kann Spörelli noch etwas anderes als „Die Gedanken sind frei“? Ist da noch Platz für Alphaville?

Und so war es folgerichtig, dem sangsfreudigen Volk die Möglichkeit zu geben, gemeinsam mit mir nach dem Beat ihrer Heimat, dem Rhythmus ihres Herzens, dem Pulsschlag des Landkreises zu suchen.

Musik bringt die Menschen zusammen, gerade in Zeiten sozialer Isolation und globaler Krisen ein wichtiger Aspekt gelebten Humanismus!

### **Was glaubst Du, was hat die Teilnehmer\*innen motiviert, bei Deinem Vorhaben dabei zu sein?**

Natürlich spielt auch die Ketwurst eine Rolle, die es nach jeder Probe im Zebef gab. Aber wesentlicher war wohl doch das Gehört werden der Geschichten, das Miteinander-Kreativ-Sein. Wie aus einzelnen Liedzeilen von Songs, die man mitbrachte, ein großes Medley wurde und wie die kleinen Zahnräder ineinandergriffen.

Natürlich folgt Sido auf Bernd Kaczmarek, nur so kann es gehen! Alle erlebten diese kleinen seligen Momente und jeder brachte sich ein. Das hat eine große Sogwirkung entfaltet und eine richtig familiäre Truppe wachsen lassen. In diesen tristen Tagen ein Beleg dafür, dass es im Miteinander immer besser, lustiger und schöner ist. Übrigens ein großer Auftrag von künstlerischen Bildungsprojekten: Alle müssen eine gute und freundvolle Zeit haben, denn jede Probe und jede



Anfahrt ist Lebenszeit und das Leben will genossen werden. Das ging bei uns sehr gut.

### **Gab es besondere Herausforderungen bei der Umsetzung Deines Vorhabens?**

Diese Pandemie hat natürlich unseren Probenbetrieb durcheinandergebracht und leider auch durch die damaligen Fallzahlen eine große Show vor vielen Zuschauern nicht möglich gemacht. Wir mussten die ersten Monate fast ausschließlich auf Zoom miteinander singen, was alleine schon Herausforderung genug ist. Mein Klavier in Rostock, der Tenor in Neustadt-Glewe und der Bariton im Funkloch. Und die Sängerin mit kaputtem Handymikro.

### **Denkst Du das Projekt könnte so eine Art Startschuss sein für nachhaltige Strukturen, bspw. eine feste Theatergruppe etc.?**

Das war es auf jeden Fall, hoffentlich kann auch der Fonds zukünftig seinen Teil dazu beitragen, diese Strukturen zu verstetigen. Die Meistersinger singen weiter, die tragen das in sich. Ihre Musik muss gehört werden. Außerdem ruft mich jeden zweiten Tag Karin an und fragt, wann es wieder losgeht.

### **Gab es so etwas wie den schönsten Moment im Projekt?**

In einer Probe habe ich Uschi gesagt,

dass ich sie liebe. Das sage ich eigentlich jedem meiner Schauspieler jeden Tag mehrmals, natürlich auch den Schauspielerinnen. Uschi musste weinen und meinte, das hätte sie in 70 Lebensjahren noch nie gehört. Ich habe es ernst gemeint und sie auch.

### **Wie hast Du die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kulturelle Bildung empfunden bzw. wie bewertest Du Förderinstrumente wie den KuBi-Fonds?**

Dazu ist zu sagen, dass ich absolut begeistert bin von der Unkompliziertheit der Abwicklung in administrativen Belangen. Durch die Niedrigschwelligkeit erfüllt dieser Fonds genau seinen Zweck: Diese unfassbar wichtigen Projekte jenseits institutioneller Strukturen so zu fördern, dass die Zeit für die Kunst und die Teilnehmenden bleibt und der Anleiter nicht vor lauter Verwaltung keine Kraft mehr für Gestaltung hat. Außerdem ist es leider sehr schwierig, Projekte in der Erwachsenenbildung vernünftig zu finanzieren. Wenn ich irgendwo Kinder- und Jugendprojekte anbiete, habe ich mittlerweile auf zehn Jugendliche fünfzehn Erwachsene, die mitmachen wollen, aber ich kann die gar nicht alle im Ehrenamt unterbringen. Da gibt es einen enormen Bedarf und der kubi-Fonds kann da ein bisschen helfen!



# Geh, wo Du wohnst

Kunstverein Ribnitz-Damgarten e.V.

## Schwerpunkt:

Schulische Bildung

## Projekthalt:

Abweichend vom namensgebenden Songtitel des Rappers Sammy DeLuXe forderte das gleichnamige Projekt „Geh, wo Du wohnst“ des Kunstvereins Ribnitz-Damgarten nicht nur dazu auf, nach Hause zu gehen, sondern auf dem Weg dorthin (scheinbar) bekannten Lebensraum neu zu entdecken.

Dabei stellte die gemeinschaftliche Erarbeitung eines künstlerischen Stadtführungskonzeptes das geeignete Instrument, um sich auf kreative Art und Weise mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft der alten Heimat (wieder) vertraut zu machen.

Die gewählte Form eines akustisch illustrierten Rundgangs realisierten die TeilnehmerInnen auf vielfältige Weise – angefangen bei moderierten Beiträgen über authentische Geräusche, musikalische Einspieler, redaktionelle Beiträge bis hin zu

historischen Tondokumenten und Interviews.

Aus den einzelnen Fragmenten entstand im Tonstudio die hörbare Beschreibung eines Ortes, in der Historie und Zukunftsvision miteinander verwoben sind.



Auf diese Weise werden Heimat und die verschiedentlichen Sichtweisen darauf auch ohne direkt Begehung erfahr- bzw. hörbar.



# Klang- schnecken auf Reisen

Sebastian Lau

## **Schwerpunkt:**

Frühkindliche Bildung

## **Projekthalt:**

Im Mittelpunkt des Projektes standen nicht nur die namensgebenden Klangschnellen selbst, sondern vor allem das Phänomen erzählter Geschichten.

Diese allerdings kamen im vorliegenden Fall nicht von einem professionellen Geschichtenerzähler, sondern wurden von Kindern selbst kreiert.

Im Rahmen einer methodisch geführten Werkstatt wurden in zwei Kindertagesstätten jene Anekdoten dingfest gemacht, in denen Kinder von ihrem Alltag und ihren Themen berichten.

Auf Basis der vorliegenden Manuskripte fertigten die kleinen TeilnehmerInnen unter fachkundiger Anleitung eines Musikers und eines Instrumentenbauers musikalische Erzählungen, die als Teil eines besonderen Möbels, die als

Klangschnelle getaufte „Hörerlebnis-Liege“, ihrerseits nun das tun, was Geschichten von jeher tun sollten – sich verbreiten.

Schließlich gehen die Klangschnellen seit ihrer Entstehung auf Wanderschaft und machen dabei immer wieder Halt in den Kindertagesstätten der Insel Rügen.

# Ungleichheiten



© Silke Paustian

# Schach - von klein zu groß

AWO-Sozialdienst Rostock gGmbH

## Schwerpunkt:

Inklusion

## Projekthinhalt:

Auch wenn Schach dem Namen nach ein königliches Spiel ist, erfreut es sich aufgrund der komplexen Spielstrategie(n) und der damit verbundenen Intensität einer sich quer durch die Gesellschaft ziehenden Anhängerschaft.

Wenngleich sich dabei die Kontrahenten gleich den Farben Schwarz und Weiß gegenüberstehen, beweist das Projekt des AWO-Sozialdienstes, dass sich mit und über das Schachspiel Verbindungen herstellen lassen.

Dem inklusiven Ansatz entsprechend kamen innerhalb des Projektes Menschen mit und ohne Beeinträchtigung nicht nur zusammen, um zu spielen, sondern vielmehr das Schachspiel in Form seiner Figuren überhaupt erst aus der Taufe zu heben. In angeleiteten, inklusiven Workshops entstanden alle Spielfiguren in Handarbeit.

Dabei ging es vor allem darum, die Bewohner eines psychosozialen Wohnverbunds sowohl miteinander als auch mit Außenstehenden in Interaktion zu bringen.

Das galt weitergehend nicht nur für die Herstellung des eigentlichen Spiels, sondern auch für das sich anschließende Turnier, welches unter wortwörtlicher Teilhabe seine Sieger kürte.

Aufgereiht im Garten des Psychosozialen Wohnverbundes „Startbahn“ in der Rostocker Südstadt erfüllen auch nach Abschluss des Projektes Königspaar, Springer, Bauern und alle restlichen Figuren die gleiche Funktion.



# Ich bin ein Inselkind

Susanne Schwarz

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Ist etwas Besonderes daran, die Kindheit auf einer Insel zu verbringen?

Was bedeutet es, ein Inselkind zu sein und wie wird der Alltag ganz konkret beeinflusst?

Gibt es wirklich Unterschiede zu Kindern, die auf dem Festland aufwachsen?

Und wenn ja, was ist dann typisch für ein Inselkind der Insel Hiddensee?

Die selbst auf Hiddensee beheimatete Fotografin Susanne Schwarz hat im Versuch, diese Fragen zu beantworten, mit Kindern zusammengearbeitet, die wie sie selbst auf dem langgestreckten Ostsee-Eiland leben. Dabei stand das Medium Fotografie als Möglichkeit parat, das eigene Verhältnis zur Insel und zum Leben

auf ihr kreativ darzustellen – ob nun in Form einer Dokumentation, als Fotogesichte, als Porträt oder Stillleben, ob figürlich, anschaulich oder abstrakt.

In individuellen Storyboards skizzierten die TeilnehmerInnen ihre Annäherungsversuche an das Inselleben, bevor sie sich dann mit der Kamera auf die Suche nach Antworten machten.

Entstanden sind vielgestaltige Momentaufnahmen, die im Versuch den Besonderheiten einer Inselkindheit auf die Spur zu kommen, eine ganz eigene Sprache entwickeln.

# OUTSIDES



# Guck mal! Lies mal! Hör mal!

Stadtbibliothek Rehna/  
Rebekka Duge

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Wie komme ich zu einem guten Buch und wie liest es sich?

Angesichts des überbordenden Buchangebots lässt sich diese Frage nicht leicht beantworten.

Das Projekt der Bibliothek Rehna hat sich trotzdem daran versucht und Kinder aus dem ortsansässigen Jugendhilfezentrum eingeladen, literarisches Empfehlungsmarketing kreativ umzusetzen.

Unter dem Titel „**Guck mal!**“ erarbeiteten die TeilnehmerInnen selbst Trailer zu Büchern ihrer Wahl. Dabei standen sowohl Audio- und Videoaufnahmen als auch professionelle Bildgestaltung und Filmschnitt auf dem Programm.

Unter dem Motto „**Hör mal!**“ wurde unter professioneller Führung am gesprochenen Text gefeilt, um nach

Lesetraining und Einführung in die Hörspielakustik elegante Vertonungen literarischer Texte zu produzieren.

Was bleibt, nimmt der 3. Teil des Projekttitels voraus, „**Lies mal!**“ ist in diesem Zusammenhang als genereller Aufruf zu verstehen, dem Lesen, dem Buch – und nicht zuletzt auch der Bibliotheken – einen angemessenen Platz einzuräumen.



# Ein Song für unseren Stadtteil

Susanne Koch

## Schwerpunkt:

Lebenslanges Lernen

## Projekinhalt:

Den Bereich des lebenslangen Lernens im Blick widmete sich das Projekt der Rostocker Künstlerin Susanne Koch vor allem Menschen in der Altersgruppe ab 50 Jahren.

Im Rahmen des Vorhabens „**Ein Song für den Kiez**“ wurde mit Hilfe des Stadtteilnetzwerkes vorrangig die im Stadtteil Rostock Groß- Klein lebende Bevölkerung angesprochen, darunter Menschen mit Migrations-/ Fluchterfahrung, BesucherInnen von sozialpsychiatrischen Einrichtungen, RentnerInnen sowie alle Interessierten, deren Heimat der von Plattenbauten geprägte Rostocker Stadtteil ist.

Als bunt zusammengewürfeltes Team tauschten die TeilnehmerInnen ihre Wünsche und Erfahrungen hinsichtlich ihres alltäglichen Lebens aus und verliehen diesem Prozess durch die gemeinsame Arbeit an

einem Song ganz im Sinne des Wortes eine besondere Note.

Im Zeitraum einer Woche wurden Textvorschläge besprochen, musikalische Genres aufgearbeitet, Melodien entworfen und Aufnahmetechniken erlernt.



Was am Ende als Stadtteilsong endgültige Gestalt annahm, stellt nicht nur das Ergebnis einer kollektiven, künstlerischen Arbeit dar, sondern ist darüber hinaus auch eine Liebeserklärung an den eigenen Kiez.



# Orphea & Eurydikus(s)

Tur Tur Theater GbR

## Schwerpunkt:

Inklusion

## Projekthalt:

Können Kunst und Liebe den Tod besiegen?

Angesichts der gesellschaftlichen Bedingungen, denen die Coronapandemie ihren unverkennbaren Stempel aufdrückte, ist der symbolische Gehalt dieser Kernfrage des Klassikers „Orpheus und Eurydike“ offenkundig.

### Mit ihrer leichtfüßigen Adaption

„Orphea und Eurydikus(s)“ ging es dem Tur Tur Theater weitergehend auch darum, der Herausforderung einer gleichberechtigten Kulturrezeption im Kontext von Inklusion und ländlichen Räumen etwas entgegenzusetzen.

### Die Lösung stellt in diesem Fall das

mobile Open-Air Theater dar, welches die beiden Protagonisten nicht nur zusammen auf die Beine gestellt, sondern auch das Laufen gelehrt haben. Auf diese Weise tourte das Ensemble durch die ländliche

Weite des ostdeutschen Nordens, um kulturelle Teilhabe umfassend zu ermöglichen – vorrangig für und mit RentnerInnen, mehrfachbehinderten Menschen, Demenzkranken oder Kindern mit verschiedensten Beeinträchtigungen.

Kulturelle Bildung findet in diesem übergreifenden Ansatz nicht nur ihren Weg zu einer schwer erreichbaren Zielgruppe, sondern sie findet auch genau dort stand, wo Teilhabe bestenfalls möglich ist - vor der eigenen Haustür.

# Das Feldmaus- Orchester

kultursegel gGmbH,  
GF Karl Heinrich Wendorf

## Schwerpunkt:

Frühkindliche Bildung,  
Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Das Besondere an Leo Lionnis Geschichte von der Maus Frederik ist, dass die Maus nicht Körner und Nüsse sammelt, sondern Sonnenstrahlen, Farben und Wörter.

Daran anknüpfend hatten es sich die MusikpädagogInnen der kultursegel gGmbH zur Aufgabe gemacht, mit Kindern der Kindertagesstätte Feldmäuse ebenfalls auf die Suche zu gehen.

Ziel war es, Klänge zu sammeln und sich einen musikalischen Vorrat anzulegen. Begleitet wurde diese Suche durch Fragen danach, wie z.B. der Sommer klingt und wo Musik im Alltag zu finden ist. Mit Hilfe von so originellen Eigenkreationen wie einem Glockenspiel aus Blumentöpfen, der Yoghurtbecher-Harfe oder dem Eisstil-Klaviere wurden so lange

musikalische Miniaturen entwickelt, bis die musikalische Vorratskammer mit Ideen und Einfällen der TeilnehmerInnen prall gefüllt war.

Das Ergebnis dieser einfallsreichen Anstiftung zu künstlerisch-kreativer Selbstermächtigung wurde in einer abschließenden Aufführung sichtbar, die das kreative Potenzial der Kinder bündelte und den Schaffensprozess lautstark illustrierte.

# #VATER\_ MUTTER\_ KIND

Daniela Melzig |  
Atelier Transparente Welten

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume,  
Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Mit der Umsetzung ihres Projekts war der in Augzin wohnhafte Künstlerin Daniela Melzig vorrangig daran gelegen, die mit der stehenden Wendung Vater-Mutter-Kind angezeigte Ordnung gehörig durcheinander zu wirbeln.

Dabei ging es vor allem um die Strukturen gemeinsamen Lernens, welches im pandemiebedingten Home-schooling zwar zu einer neuen Form gefunden aber die gewohnten Hierarchien noch kaum überwunden hat.

**Das Projekt „#Vater\_Mutter\_Kind“ drehte den Spieß um und ließ Kinder zu LehrerInnen ihrer Eltern aufsteigen.**

Sie waren es die Kinder, die die Themen bestimmten und die Kinder waren es auch, die hinsichtlich der

(künstlerischen) Ausdrucksmittel entschieden. Mit der Verlagerung des Wirkungsfeldes aus Elternhaus, Hort und Schule hinein in die kreative Atmosphäre von Künstlerateliers begann diese Verwandlung, die im freien Changieren zwischen Fotografie, Film, Malerei und Tanz ihren weiteren Verlauf nahm.

Im Ergebnis steht neben der Erkenntnis, dass ein Ortswechsel neue Ideen begünstigt auch die Erfahrung einer neuen wie alten Perspektive, die Erwachsenen hilft, eingefahrene Positionen zu verlassen, um z.B. einfach mal wieder Kind zu sein.



# Projekt Ost/ West

pro kunsthalle e.V.

## Schwerpunkt:

Inklusion

## Projekthalt:

Das Vorhaben der Kunsthalle Rostock stand ganz im Zeichen einer inklusiven Kulturvermittlung.

**So wurde für die Sonderausstellung „Ost / West“ ein Vermittlungskonzept für Hörgeschädigte entworfen und u.a. mit Hilfe einer Gebärdendolmetscherin praktisch umgesetzt.**

Was einfach klingt, ist aus vielerlei Gründen noch lange nicht Alltag in der deutschen Museumslandschaft, so dass Menschen mit partiellen Behinderungen vielfach von einer gleichberechtigten Teilhabe an kulturellen Bildungsangeboten ausgeschlossen sind.

Um hier ein gegenteiliges Signal zu setzen, wurden von der Kunsthalle Rostock nicht nur Führungen der Museumspädagogin simultan in Gebärdensprache übersetzt,

vielmehr wurde für die genannte Ausstellung ein umfangreiches Begleitprogramm für Hörgeschädigte entwickelt.

Dazu zählten Workshops zum Erlernen von Grundkenntnissen der Gebärdensprache genauso wie die Umsetzung von Kunstforen zum direkten Austausch von Hörenden und Gehörlosen.



# Projekt BB-8 lebt

Unitate Kunst und Leben gUG

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

BB-8 ist ein Astromech-Droide der BB-Serie, welcher dem Widerstand-T-70-X-Flügel-Sternjäger-Piloten Poe Dameron gehört – zumindest all jene, die mit dem Star Wars Universum vertraut sind, ist dieser Fakt hinlänglich bekannt.

Aber wie funktioniert so ein Droide und wie baut man einen Roboter?

Kinder und Jugendliche aus der Region um Jarmen im östlichsten Teil Mecklenburg-Vorpommerns sind unter Anleitung des Medienpädagogen Otto Dieners-Konerth nicht nur diesen Fragen nachgegangen, sondern fertigten gemeinsam mit Informatik-Studenten der TU Berlin den BB-8 in Originalgröße.

In einer ländlich geprägten Gegend, in der Bildungsangebote im Themenfeld Digitalisierung und neue Medien rar gesät sind, stellte das Projekt





eine besondere Gelegenheit dar, um die eigenen Kenntnisse in Kernkompetenzbereichen der heutigen Zeit wie Informatik und Elektronik bzw. Robotik auszubauen und zu erweitern.

Dabei ging es aber nicht nur um Konzeptentwicklung, 3D Design und Druck, Programmierung und anwendungsbezogene Elektronik, sondern natürlich auch um Star Wars und die Frage, warum BB-8 und R2-D2 sich so verdammt ähnlich sehen.



© Silke Paustian

# „Karneval der Tiere“

Regionalmusikschule Malchin e. V.

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort,  
Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Dass man auf einem Spaziergang durch Malchin die Hühner gackern hört, kann durchaus passieren.

Wenn man aber Elefanten, Schildkröten, Kängurus und sogar einen Löwen zu hören glaubt, dann könnte es sein, dass aus den Fenstern der Musikschule Malchin der „Karneval der Tiere“ dringt, das bekannteste Stück des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns.

Eben diese Komposition wurde ausgewählt, um Kinder im Alter zwischen 5- 10 Jahren der örtlichen Förderschule für Geistige Entwicklung an Musik heranzuführen.

Die musikalische Imitation von Tierstimmen mit Hilfe unterschiedlicher Instrumente wie Klavier, Violine und Flöte, die Lautmalerei fließenden Wassers mittels einer Glasharfe und

das akustische Porträt eines prachtvollen Schwans konnten die TeilnehmerInnen jedoch nicht nur hören.

Weitergehend gab ihnen die begleitende Künstlerin die Möglichkeit, das Gehörte auf dem Wege einer malerischen Rückübersetzung wieder sichtbar zu machen.

Auf diese Weise erschienen viele Tiere wieder auf der Bildfläche. Und in Zukunft wird man sich in Malchin fragen müssen, ob das Kikeriki des Hahns nun echt war oder ob Klarinette und Klavier einen zum Narren halten.

# Project Overview



# Pop- Kunst im Haus

Barlachstadt Güstrow

## Schwerpunkt:

Inklusion

## Projekthalt:

In der Frage nach Verknüpfungen zwischen Raum und Mensch spielen Kulturhandlungen eine große Rolle.

Um diese Beziehungsarbeit von Beginn an kreativ zu gestalten hat sich das **Güstrower Projekt "Pop-Kunst im Haus"** am Schulterschluss zwischen Tradition und Moderne versucht.

Eingebunden in das Vorhaben waren vor allem Kinder mit Migrationshintergrund, Lernschwächen und Verhaltensoriginalität.

In Anlehnung an die vom Land Mecklenburg-Vorpommern geförderte Unternehmung Heimatschatzkiste bildete der **traditionelle Tanz „Der Küselwind“** einen Teil des Projektes, mit dem vorrangig die Identifikation mit dem sozialräumlichen Lebensumfeld befördert werden sollte. Die Übertragung der musikalischen

Erlebnisreise durch die alte wie neue Heimat in ein Mural, ein mit Graffiti-Kunst gestaltetes Wandbild, war im Weiteren Bestandteil von „Pop-Kunst im Haus“.

Mit dem Wandbild wurde nicht nur ein bleibender Eindruck farbenfroh inszeniert, vielmehr standen gleichlautend zum musikalischen Teil auch hier Spaß, Kreativität und Gestaltungswillen im Vordergrund.

# Projekt Geschichten- türen

nalat e.V

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Wörtlich übersetzt bedeutet Kamishibai „**Papiertheater**“ und entstammt dem Japanischen, wo das Bildertheater eine lange Tradition hat und lebendiger ist denn je.

Das Theater selbst besteht aus einem Rahmen mit Klapptüren, hinter die Bildtafeln eingeschoben werden.

Diese wiederum illustrieren die Geschichten, welche die ErzählerInnen zum Besten geben. Dabei stehen die InterpretInnen im direkten Kontakt mit dem Publikum, was deren unmittelbaren Einbezug nicht nur ermöglicht, sondern sogar voraussetzt.

Auf diese Weise können Märchen, Sachgeschichten aber auch Alltags- und Sozialthemen kulturübergreifend verhandelt werden. Wie schon der Name vermuten lässt, stand im Projekt „**Geschichtentüren**“ Kamishibai im Mittelpunkt.

Neben dem stillen, aufmerksamen Zuhören bildeten das Musizieren, Illustrieren, Inszenieren und Erfinden für die Kinder der Tagesstätte Tüchhude die ganze Bandbreite der erzählerischen Einmischung ab.

Dabei standen ganzheitliche Sprachförderung, musikalische Früherziehung sowie Kreativität und Fantasie im Fokus.

# Leonce und Lena müssen sterben

Freigeister Theater- und  
Kulturkollektiv e.V.

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Mit ihrer weiterführenden Inszenierung der 2020 uraufgeführten Fassung von „**Leonce und Lena**“ verfolgten die Rostocker Freigeister einen neuen, stärker hinterfragenden Ansatz, der sich vor allem Fragen zuwendet wie:

Warum sind die Menschen unzufrieden und artikulieren dies immer lauter?

Was vermissen sie?

Warum fühlen sie sich ungerecht behandelt?

Eine Ausdifferenzierung der Sichtweise wurde dabei durch die Inszenierung einer multiperspektivischen Wahrnehmung realisiert. Diese wiederum verkörperte sich in der spielerischen Darstellung, für die bei den Freigeistern Rostocker Jugendliche

verantwortlich sind. Voraus ging dem Spiel ein Prozess, der die Beteiligten einlud, sich anhand der Revolutionen in Deutschland und Frankreich im 18./19. Jh. mit der Frage zu beschäftigen, was gesellschaftliche Veränderung notwendig macht und wie diese gelingen kann.

Dabei ging es vor allem darum, sowohl Parallelen als auch Unterschiede herausarbeiten, die Reflexion des Vergangenen mit persönlichem Erleben abzugleichen, um im Folgenden zu Empfehlungen und Plädoyers zu gelangen, die ihrerseits in die individuellen Darstellungen einfließen konnten.



# Das stille Wörtchen

Theresa Steigleder  
(Das Stille Wörtchen Greifswald)

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekinhalt:

Mit dem Format „**Das stille Wörtchen**“ stellen die Stadt Greifswald resp. die Organisatoren um die Autorin Theresa Steigleder den angehenden SchriftstellerInnen der Hansestadt bereit, was es eben neben Stift und Papier sonst noch braucht - eine (Lese)Bühne.

Seit geraumer Zeit schon können sich Menschen dort schreibend ausprobieren, sich am Vorlesen versuchen und die Scheu vor Publikum abbauen.

Schließlich braucht es ein Publikum, um gehört zu werden, genauso wie es AutorInnen braucht, die wiederum anderen ihre Geschichte(n) erzählen. Was im Zuge des mehrjährigen Engagements anfällt, ist das was Literatur meistens hervorbringt, nämlich gute Texte. Was also läge näher, nicht nur den Lesenden resp.

Schreibenden, sondern auch den Texten ein Zuhause zu geben.

Das kann in jedem Fall nur ein Buch sein kann. Insofern mühten sich die TeilnehmerInnen redlich, um über die Schreibworkshops hinaus auch eine Anthologie zu gestalten, welche der literarischen Szene Greifswalds eine gemeinsame Stimme verleiht.

## Die POPgesellschaft

JAM GmbH

### Schwerpunkt:

Schulische Bildung,  
Lernen am anderen Ort

### Projekinhalt:

Was will sie denn, die POPgesellschaft?

Sie will vor allem auf unterschiedliche Lebensweisen aufmerksam machen, sie will Wertesysteme, Bedürfnisse und Geschlechterrollen hinterfragen, sie will Herkunft, Kulturen und soziale Gruppen untersuchen und Unterschiede benennen.

Als theaterpädagogisches Projekt widmet sich die POPgesellschaft auf diese Weise vor allem der Bewusstwerdung von Buntheit, Vielfältigkeit und den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten jedes Einzelnen.

Daran arbeiteten die TeilnehmerInnen unter Anleitung eines KünstlerInnenkollektivs mit Hilfe verschiedener theater- und bewegungspädagogischer Methoden. Durch Theaterübungen und

Improvisationsspiele, inspiriert u.a. durch Augusto Boal (Theater der Unterdrückten), Dario Fo und Keith Johnston, wurde ein Spielraum erschaffen, in dem in Anknüpfung an die eigene Biografie verschiedene Perspektiven sichtbar, verhandelbar und veränderbar wurden.

Im Ergebnis waren die teilnehmenden Jugendlichen nicht nur ermuntert, ihre Gegenwart und Zukunft mutig und aktiv zu gestalten, sondern darüber hinaus auch befähigt, sie auszurufen – die gemeinschaftlich gestaltete POPrepublik..

# Spoken Words Rap Workshop

Soziale Bildung e.V./  
Offene Kinder- & Jugendarbeit

## Schwerpunkt:

Integration & Migration,  
Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Wenn Kinder und Jugendliche infolge fehlender Integration Verhaltensmuster wie Desorientierung bzw. fehlende Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit ausprägen, dann sind Rezepte gefragt.

Musik bzw. gemeinsames Musizieren kann hier ein Schlüssel zur Stärkung der Selbstwahrnehmung oder dem Aufbau sozialer Kompetenz sein.

Diesen Ansatz verfolgte auch das Projekt „**Spoken Words**“, seines Zeichens ein Rapworkshop, der im Zusammenspiel mit dem Vorgänger „**Beats`n Bass**“ den Bogen schlug von der Kreation rhythmus-orientierter Musikstücke hin zur deren Erweiterung um Gesangsstimmen.

Die Workshops vermittelten von den Grundlagen der Reimlehre bis hin

zu gesellschaftskritischer Reflexion alles nötige Know-How, um den eigenen Gefühlen, Emotionen und Gedanken eine geeignete Form zu verleihen.

Dass die fertigen Songs über den Kooperationspartner LOHRO abschließend sogar über das Radio präsentiert und verbreitet werden konnten, trug sicherlich seinen Teil dazu bei, um dem eigenen Selbstvertrauen ein Stück weit näher zu kommen.



# Pfeile des Neides

Franz Vandrey

## Schwerpunkt:

Schulische Bildung

## Projekthalt:

Mit „**Pfeile des Neides**“ wurde von den Verantwortlichen ein Kapitel der mecklenburgischen Landesgeschichte thematisiert, konkret der Konflikt zwischen dem mecklenburgischen Landesfürsten Herzog Friedrich Franz und einem Vertreter des „neuen“ Adels, namentlich Baron Langermann.

Einzelne Stationen dieses Konfliktes bzw. die damit verbundenen historischen Ereignisse sind Inhalt einer Graphic Novel, deren Entstehung das Projekt beinhaltet.

Einen allgemein gültigeren Gehalt erhielt das Anliegen angesichts des Umstandes, dass im schulischen Rahmenplan des Landes M-V verwobene Bereiche wie Vorrechte des Adels, Frauen im Kloster etc. in und mit der grafischen Aufarbeitung thematisiert und verhandelt werden. Damit steht das Vorhaben ganz im

Sinne des Mottos „**SchülerInnen für SchülerInnen**“ - schließlich erstreckte sich die Arbeit an der Graphic Novel für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von der Recherche im Fachunterricht über den Besuch der Handlungsorte bis hin zur gemeinschaftlichen Illustration und Gestaltung.

Zusammengefasst haben die SchülerInnen in Zusammenarbeit mit den Dozenten so etwas geschaffen, was sowohl ihnen als auch ihren Nachfolgern zugutekommt.

# Principales Mejores



# RAM - „Mensch- Maschine“

Schiffahrtsmuseum Rostock/  
IGA Rostock 2003 GMBH

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Im Mittelpunkt des Projektes RAM stand die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „**Mensch-Maschine**“.

Was hätte sich da mehr angeboten als der Maschinenraum des Rostocker Traditionsschiffs MS Dresden.

Konzipiert und umgesetzt wurde eine eindrucksvolle, multimediale Veranstaltung, in der Videoinstallationen, intuitive Musik und Live-Performances eine in sich verwobene Einheit zum Thema Mensch/ Maschine/ Raum / Speicher bildeten.

Außergewöhnlich daran war vor allem, dass dieses Zusammenspiel von Videoarbeiten und Klang eigens für den markanten Aufführungsort geschaffen wurde. Was im Bauch des Schiffes unmittelbar erfahrbar war, reichte von der brachialen Kraft der

Dieselmotoren bis zum zarten Klang einer Flöte - irrealer Verbindungen zwischen Kunst, Mensch und Maschine.



Als kooperativer Akt der Frühförder- einrichtungen der Musikhochschulen Würzburg und Rostock integrierte das Projekt Jungstudierende, die ihre außergewöhnlichen instrumentalen Fähigkeiten in intuitiver Weise einsetzten und so die nachschaffende Seite des Musizierens (Spielen bereits komponierter Werke) in Richtung des selbst Erschaffens verschieben konnten.



# Fotoprojekt „Meine neue Heimat“

FABRO e. V.

## Schwerpunkt:

Integration & Migration

## Projekthalt:

Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich gefordert, wenn es darum geht, sich neuen Lebensraum zu eigen zu machen.

Die Fotografie bietet eine geeignete Methode, das persönliche, soziale wie geografische Umfeld im Wortsinne zu betrachten.

Auf diese Weise lässt sich eine eigene Sichtweise entwickeln auf die Dinge, die sich einem bieten wie auch auf jene, die man missen muss.

In Kooperation mit dem Migranterrat der HRO, dem Verein Miteinander & Füreinander e.V. und dem Islamischen Bund e. V. wurde das Projekt „**Meine neue Heimat**“ für Männer aus dem Iran, aus Afghanistan und anderen Ländern konzipiert, um den Eingewanderten eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit jenem Ort

zu geben, der ihnen neue Heimat geworden ist bzw. werden soll.

Im einführenden Fotoworkshop lernten die Teilnehmer, ihren Blick auf die Stadt Rostock und ihr Umfeld über das Medium Bild darzustellen.

Sie lernten, Motive gezielt auszusuchen und beschäftigten sich mit entscheidenden Elementen der Bildarchitektur wie Schnitt, Format und Aspekten der Bildbearbeitung.

**Im Rahmen der abschließenden Ausstellung wurde dann für TeilnehmerInnen und Außenstehende gleichermaßen sichtbar, was fremde Heimat bedeuten kann.**

# MIKROPIA: Winzige Wesen - wuchtige Wirkung

Anneli Ketterer

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

**In jeder Handvoll Humus leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde** behauptet Anneli Ketterer und lud die TeilnehmerInnen ihres Projekts nachfolgend ein, sich nicht nur dieser Behauptung, sondern auch einer Welt anzunähern, die vielfach übersehen wird.

Die Rede ist hier von all den winzigen Wesen, die zu unseren Füßen das Erdreich bevölkern und mit wuchtiger Wirkung die Form unseres Daseins mitbestimmen.

Insofern waren alle EntdeckerInnen aufgefordert, sich mit Lupe und Mikroskop zu bewaffnen und der Bevölkerung von Mikropia einen Besuch abzustatten. Zurück von der Reise und ausgestattet mit Film- und

Fotomaterial der Mikropia-Stars bot das Projekt den TeilnehmerInnen im Weiteren Gelegenheit, das Gesehene in Poster, künstlerische Bildcollagen und Comic-Strips zu übertragen.

Entstanden sind auf diesem Wege großformatige Zeugnisse einer winzigen Welt, die überaus schützenswert ist, auch wenn sie uns zumeist verborgen bleibt.

# Transformation freiArt

Kulturgut Freiland e.V.

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Kulturelle Bildung selbst kann als kreative Methode, als Vehikel gedacht werden, um thematisch anders gelagerte Inhalte auf künstlerische Art und Weise zu vermitteln.

So ging es auch im Projekt des Freiland e.V. vor allem darum, kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammenzudenken.

In mehreren Wochenendseminaren ergab sich nachfolgend für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, zusammen mit KünstlerInnen und PädagogInnen dementsprechende Erfahrungen auszuwerten und Wege aufzuzeigen.

Der gemeinschaftliche Ansatz dabei manifestierte sich nicht nur im gedanklichen Austausch sondern auch künstlerisch- kooperativen Schaffensprozessen. So wurden beispielsweise Wohnanhänger zu Leinwänden

umfunktioniert, auf denen sich im Sinne des Wortes interkultureller Austausch abzeichnet – bunt und vielfältig.

Damit greifen die Ergebnisse der Workshops ein Credo des Freiland-Festivals wieder auf, in dessen Rahmen die Arbeiten in den Sommermonaten präsentiert werden.

# Pop aufs Dorf

Kirchengemeinde Gülzowshof

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Das im Mittelpunkt von Johann Gottfried Herders Abhandlung stehende Volkslied wurde in einer Übersetzung für den angloamerikanischen Raum als ‚Popular Music‘ bezeichnet – weit bevor die Beatles in den 1960ern die Popmusik als Genre etablierten.

Dörfliche Strukturen und mangelhafte Infrastruktur haben der Verbreitung von Popmusik schon früher im Weg gestanden, stellenweise sind es heute noch die gleichen Gründe, die Teilhabe an kultureller Bildung erschweren.

Um dem etwas entgegenzusetzen, holten die Initiatoren des Projekts eben den Pop einfach aufs Dorf und organisierten ein Pop-Camp für Kinder und Jugendliche der Gemeinde Sassen-Trantow.

Neben Grundelementen des Chorgesangs, Spielarten des Sologesangs, klassischer Instrumentenkunde und

Bandarbeit vermittelten die DozentInnen des Camps dort vor allem, was mit Sicherheit auch die Beatles hatten - Spaß am gemeinsamen Musizieren.

# Mit Büchern wachsen in Demmin

Demminer Bürger e.V.

## Schwerpunkt:

Schulische Bildung,  
Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Im Zentrum des Konzeptes „**Buchkinder**“ stehen, wenig überraschend, Bücher und Kinder.

Das Besondere ist, dass es sich um Bücher handelt, die von eben diesen Kindern persönlich geschrieben und gestaltet wurden.

Dem Ansatz der Buchkinder folgend, wurden im Projekt „**Mit Büchern wachsen in Demmin**“ Kinder des Evangelischen Schulzentrums im Alter zwischen 6- 10 Jahre an das literarische Schreiben zum einen und an die Publikation von Büchern zum anderen herangeführt. Die Welt der Bücher wurde den TeilnehmerInnen dabei vor allem über das praktische Tun eröffnet - das heißt ein Buch schreiben, es illustrieren und nicht zuletzt dieses Buch drucken. In Kooperation mit der Hansebibliothek Demmin wurde final eine öffentliche

Lesung organisiert, um Texte als auch Bücher einem breiteren Publikum vorzustellen.

Auch zukünftig sollen in Demmin insbesondere im außerschulischen Bereich Buchkinder-Kurse angeboten und die Angebotspalette im Bereich kultureller Bildung aufgefächert werden.

In Abweichung von den namensgebenden Buchkindern sollen aber in Demmin auch Erwachsene für die Beschäftigung mit Text und Buch gewonnen werden.

# BRID



# Yakari, Bibi und Tina

LandKinderGarten Breesen

## Schwerpunkt:

Frühkindliche Bildung

## Projekthalt:

Musik ist eine Sprache, der vor allem im frühkindlichen Bereich eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von musikalischen Grundlagen, sondern auch um Methoden, mit denen Wahrnehmung, Motorik, Sprache und Denken von Kindern im spielerischen Umgang mit Musik gefördert werden.

Die weiterbildenden Projekte der Kindertagesstätten Wildberg und Breesen fokussierten daher auf Bereiche wie Instrumentenkunde, Perkussion mit Kindern, Improvisation, kreatives Spiel sowie interkulturelle und inklusive Aspekte der Musikerziehung.

Da sich das musikalische Interesse von Kleinkindern vor allem aus der Verbindung mit aktuellen Filmen und Serien speist, standen die

Serienhelden Yakari sowie Bibi und Tina im Mittelpunkt.

Ausgehend von den jeweiligen Titelsongs der aktuellen Fernsehserien ging die musikalische Reise von der Fiktion zurück zu regionalen Bezügen, begleitet von viel Musik, Bewegung, Nachdenken, Vergleichen, Erfahren und Stockbrot.

# Hopp, Hopp, Pop (in der Kita)

LandKinderGarten Wildberg

## **Schwerpunkt:**

Frühkindliche Bildung

## **Projekthalt:**

Die Basis des Projekts stellt die Weiterbildung des Kita-Personals durch eine ausgebildete und erfahrene Fachkraft im Bereich Instrumental- und Musikpädagogik, Musiktherapie und Erwachsenenbildung dar.

Für die Stärkung unserer Kinder durch musikalische Früherziehung, werden mit diesem Projekt die Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals der Einrichtung entwickelt und/oder erweitert, um musikpädagogische sowie musiktherapeutische Elemente in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen und anschließend eigenständig Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Diese Weiterbildungssequenzen beinhalten neben der Vermittlung von musikalischen Grundlagen auch Methoden, mit denen Kinder durch Musik spielerisch im Bereich der Wahrnehmung, Motorik, der Sprache

und des Denkens gefördert werden können.

# Plastik- Recycling- Art-Factory

Marcus Schramm

## Schwerpunkt:

Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Anders als beim klassischen Recycling, bei dem weggeworfene Wertstoffe i.d.R. zerstört werden, um ein neues Produkt zu fertigen, bezeichnet Upcycling die Wiederverwertung bzw. die Umwandlung von scheinbar nutzlosen Abfallprodukten in neuwertige Stoffe.

Die sich im kreativen Prozess vollziehende Metamorphose von Alltagsgegenständen in künstlerische Ausdrucksformen kann man der Methode des Upcyclings getrost zurechnen.

In Anlehnung an Warhols Factory, jene künstlerische Arbeitsweise in der Motive aus Werbung, Presse und Industriedesign aufgegriffen und verarbeitet werden, haben auch die TeilnehmerInnen im Projekt von Marcus Schramm versucht, das Besondere im Alltäglichen zu entdecken.

So wurden vor allen Dingen Plastikverpackungen in diversen Stationen einer Be- und Verarbeitung ausgesetzt, es wurde verformt und abgeformt, beklebt, bemalt, fotografiert, verkleinert und zusammengesetzt.

Über die Veredelung nutzlos gewordener Abfallprodukte dient die Methode der kreativen Umwandlung vor allem auch der Entwicklung eines bewussteren Blicks auf ökologische Problemstellungen.



# Bilder aus Wort und Klang

Martin Pollok

## Schwerpunkt:

Schulische Bildung

## Projekthalt:

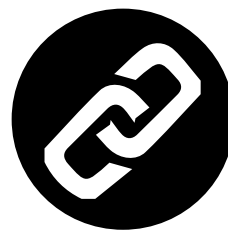
Schon der Projekttitlel des Rostocker Musikers Martin Pollok verweist in der Vielzahl kultureller Bezüge auf die stehende Wendung, mit der Kulturelle Bildung oft übersetzt wird - Lernen über alle Sinne.

Im Rahmen des Workshops half der Dozent SchülerInnen zwischen 14 bis 18 Jahren dabei, eigene und fremde literarische Texte um eine weitere Interpretationsebene zu erweitern - in diesem Fall die Klangcollage.

Die dramaturgische und rezitatorische Aufarbeitung der Texte bildete dabei den ersten Schritt.

Danach wurden die eingesprochenen Texte von den InterpretInnen mit einem sog. Paratext versehen, d.h. Versatzstücke aus Geräuschen, Klängen und musikalischen Fragmenten, die ihrerseits das Erzählte weitergehend illustrierten.

In der öffentlichen Präsentation schließlich konnten die Ergebnisse kreativer Textproduktion live vor Publikum präsentiert werden, die Aufnahmen dieser Sessions künden darüber hinaus noch langfristig von den Möglichkeiten kreativen Lernens.



# Pop Art - Siebdruck im Großformat

Kinder-Jugend-Kunsthaus  
Güstrow e.V.

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

In einer gewinnbringenden Verknüpfung von Gymnasium und außerschulischem Lernort hatten 20 SchülerInnen aus Güstrow die Möglichkeit, sich dem Werk von Andy Warhol und Roy Lichtenstein auf handfeste Art und Weise zu nähern.

Dabei ging es vor allem um den praktischen Nachvollzug des intensiven gestalterischen und handwerklichen Prozesses, den kreativer Ausdruck via Siebdruck mit sich bringt.

Unter Anleitung der KunstpädagogInnen des Kunsthauses Güstrow machten sich die TeilnehmerInnen vorerst daran, geeignete Motive zu entwickeln und zu entwerfen, bevor diese dann auf Folien gezogen wurden und über Mehrfachdruck ihren Weg auf Papier fanden. Die großformatigen Gemeinschaftsarbeiten, die im Verlauf der Kunst-Kooperative

entstanden, wanderten ihrerseits wieder zurück ins Schulhaus und schmücken die Wände dort nicht weniger als es ein Druck von Andy Warhol könnte.

# Musikvideo für eine lokale Nach- wuchsband

Medienwerkstatt Identity Films e.V.

## Schwerpunkt:

Lernen am anderen Ort

## Projekthalt:

Ohne das Zutun der Bildsprache hat es Populärmusik entschieden schwerer, an ihre Zielgruppe zu gelangen – die Rede ist hier vom Musikvideo, heute untrennbar verbunden mit der Präsentation von Musiktiteln.

Was für die Großen der Branche wichtig ist, zählt nicht weniger für die lokalen Nachwuchsbands. Mit ihnen zusammen an der filmischen Interpretation der eigenen Songs zu arbeiten war die Zielstellung des Projekts der Medienwerkstatt Stralsund.

Mitbestimmung, Eigenverantwortung und eigenverantwortliches Handeln bestimmte von Anfang an den kreativen Prozess, der von professionellen Medienpädagogen begleitet wurde. Die halfen dann tatkräftig bei der Umsetzung von vagen Ideen in ein fertiges Drehbuch, danach folgte

die gemeinsame Recherche im Hinblick auf das richtige Setting, geeignete DarstellerInnen und Requisiten sowie der jeweils benötigten Technik.



Im Ergebnis der eigentlichen Dreharbeiten erweiterten die TeilnehmerInnen nicht nur ihre Kenntnisse in berufsspezifischen Bereichen der Film- und Fernsehbranche, sondern gingen auch mit einem Video nach Haus, dass die musikalische Karriere auf jeden Fall begünstigen kann.

# Einfach Disco - Landdisco für Alle

Landkombinat e. V.

## Schwerpunkt:

Inklusion,  
Stärkung ländlicher Räume

## Projekthalt:

Tanz als Kulturhandlung beinhaltet schon immer ein verbindendes Element und kann helfen, Grenzen und Berührungspunkte abzubauen.

Letzteren ist auch die Scheu vor Unbekanntem zuzurechnen, wozu schon zählen kann, was im weitesten Sinn nicht normal ist. Da liegt es auf der Hand, unterschiedliche Menschen unter einem Dach zusammenzubringen und musikalisch gerahmte Annäherungsversuche zu initiieren. Mit „Landdisco“ wurde der Versuch unternommen, insbesondere den Folgen intensiver Kontaktbeschränkungen durch gezielte Begegnung etwas entgegenzusetzen.

Zentrales Anliegen war es dabei, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenzubringen.

Gerade im ländlichen Raum gilt es einmal mehr, diesbezüglich Barrieren abzubauen, was für umfassende Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen genauso gilt wie für die Befangenheit gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen.

Mit angeleiteten Workshops zu Tanzstilen wie dem Swing Klassiker „Lindy Hop“ und der Landdisco unter einer Zirkuskuppel wurde inklusiver Bildungsarbeit dabei lebendig Ausdruck verliehen.

© Kubi-MV Fonds | Satz und Gestaltung: Cindy Drzymala  
Alle Abbildungen stammen aus Privatbesitz und sind dementsprechend lizenziert.  
Die Herausgeber haben sich bemüht, alle RechteinhaberInnen ausfindig zu machen.  
Sollte das an einer Stelle nicht gelungen sein, bitten wir um Mitteilung.  
Icons Titelblatt [www.bigstockphoto.com](http://www.bigstockphoto.com) (Masken und Puzzle © Wise\_ant, Buch © Line Arts,  
Kamera © fillvector, Ballettschuhe © Kateryna\_Di, Farbpalette © MariaLev, Noten © alekseyvanin)